

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 1 (1825)
Heft: 3

Rubrik: Hohes Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

irte Ziegen wieder aufzusuchen, und nähren sich häufig nur von der Milch derselben, die sie zuweilen selbst aus dem Euter saugen. Einzelne nur mit größter Gefahr zugängliche Abfälle werden auch von den Wildheuern benutzt, welche mit Sichel oder Sensen das Gras abmähen, und oft die fest zusammengebundene Bürde nicht wegtragen können, sondern über die Felsenwände hinabfallen lassen, und sie in der Tiefe wieder auffuchen. — An der südlichen Seite liegt die Alpweide Widderalp; die nördliche ist in viele Stufen und Abfälle getheilt, und wird Gloggern genannt. Von ihr stürzt sich ein sehr hoher Wasserfall gleich einem Silberfaden hinab gegen den Seealper-See hin; daneben findet sich eine, Mondmilch enthaltende Höhle mit weiter Oeffnung.

6. Bogartenfirst, und

7. Manns. Felsenköpfe mit breitem Grat. Zwischen beiden ist ein tiefer Einschnitt, der mit mehreren kleinen Felsennadeln besetzt ist, was man die Thürnle nennt.

8. Alpsiegleten, Alpsiegel, Siegel. Dieser Felsengrat senkt sich von Westen nach Osten in mehreren Schichtungen gegen das Brüllisauer Tobel hinab, ist gegen Norden senkrecht abgeschnitten und zerklüftet; südlich hat er grasreiche Alpweiden, die sich gegen den Säntiser-See hinabziehen, aber öfters Mangel an Wasser haben. Sie ernähren 7 bis 8 Wochen hindurch 164 Kühe. Man findet hier unter andern Pflanzen: Das Rindsauge, *Buphtalmum salicifolium*, und die Graslilie, *Anthericum liliastrum*. Nördlich geht von der Höhe ein steiler Felsenpfad über die Felsenwand hinunter; an einer Stelle muß man auf einer Leiter hinabsteigen. Am Fuße liegen die Alpweiden Bärstein und Leugangen.

Die Fortsetzung folgt.

H o h e s A l t e r .

Johann Rudolph Zellweger, Bürger von Herisau, daselbst beerdigt den 15. Hornung dieses Jahres, erreichte

ein Alter von 92 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen. Er wußte sich nicht zu erinnern, je Arzneien gebraucht zu haben, und war auch in seinem hohen Alter noch so gut bei Kräften, daß er, z. B., letzten Frühling noch zu Fuß von Herisau nach Trogen an die Landsgemeinde gehen wollte, und wirklich bis St. Gallen gieng, von dort aber der gar zu rauhen Witterung halben wieder heimkehrte. Er hatte sich erst im 36. Jahre verheiratet und lebte seit zehn Jahren als Wittwer. In den letzten zwei Jahren war er im Armenhause versorgt, und konnte seines hohen Alters wegen machen, was er wollte, spazieren oder arbeiten nach Belieben. Erst seit einem Vierteljahre fieng er an merklich abzunehmen, und entschlief endlich sehr sanft, ohne eigentliche Krankheit. Es wird, als eine Eigenheit, von ihm gemeldet, daß er ein leidenschaftlicher Liebhaber des Pfeffers war, besonders in jüngern Jahren, wo er oft Morgens nüchtern bis auf ein Loth genossen habe. Für diese Mittheilung werden uns ohne Zweifel die Pfefferkrämer Dank wissen, denn da es ohnehin Leute giebt, die dies Gewürz als sehr gesund, ja sogar als kühlend anpreisen, so dürfte der alte Mann leicht Nachahmer finden.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Leichen-Predigt über 1. Kön. 19, 4. 5. Gehalten in Schwellbrunn den 12. Dez. 1824, von Leonhard Hohl, Pfarrer. Ebnat. 1825.

Nach läßt der Hr. Verfasser auf die im vorigen Blatte angezeigte Predigt diese zweite im Druck nachfolgen, die er acht Tage später bei Beerdigung einer siebenzehnjährigen Tochter, welche er zum heil. Abendmahl unterrichten sollte, gehalten hat. „Woran uns der Unblick eines Bettes erinnern könne und solle, und wozu erwecken,“ so drückt er das Thema aus, worüber er bei diesem Anlasse gesprochen hat. Der von